



HDIM.DEL/384/07
03 October 2007

Herr Vorsitzender,

Die Schweizer Delegation spricht dem ODIHR, das auch in diesem Jahr im sichtbarsten Bereich seines umfangreichen Mandats - dem Bereich Wahlen - äusserst aktiv war und weiterhin aktiv bleibt, ihr volles Vertrauen aus. Eine wichtige Beobachtungsmission findet während dieses Implementierungstreffens statt (vorgezogene Parlamentswahlen in der Ukraine); weitere sind vor Jahresende geplant.

Lange wurden internationale Wahlbeobachtungen in Abwesenheit von einheitlichen Normen und gemeinsam getragene Richtlinien durchgeführt. Erst auf Initiative der Wahlunterstützungsabteilung der UNO und zweier Nichtregierungsorganisationen (dem *Carter Center* und dem *National Democratic Institute*) entstand im Oktober 2005 eine Deklaration für internationale Wahlbeobachter, die durch ein Verhaltenskodex für internationale Wahlbeobachter ergänzt wurde. 21 zwischenstaatliche Organisationen, die sich stark mit Wahlbeobachtung befassen, hiessen diese Texte gut. Darin wurden alle Institutionen u. a. angehalten, im Rahmen ihrer eigenen/gemeinsam durchgeführten Beobachtungsmissionen zusammen zu arbeiten, um Rivalitäten oder Doppelspurigkeiten zu verhindern. Die OSZE-PV und die GUS schlossen sich dieser Deklaration nicht an.

Im Lichte dieser Unvereinbarkeiten, die nicht erst seit Oktober 2005 auf die Arbeit des ODIHR bzw. auf die OSZE-PV und die GUS abfärben, scheinen uns folgende Punkte erwähnenswert:

- 1) die Fortsetzungen der Bemühungen um Zusammenarbeit;
 - 2) Pragmatismus in Sachen Implementierung von bestehenden und zusätzlichen Wahlverpflichtungen;
 - 3) die spezielle Bedeutung der Zeiträume vor und nach den Wahlbeobachtungsmissionen.
-
- 1) Es gibt gute Gründe, die für eine Annäherung zwischen dem ODIHR einerseits und der OSZE-PV und der GUS andererseits sprechen: a) Das ODIHR ist ernsthaft daran, den geografischen Einschlag zu korrigieren, indem es vermehrt den besonderen Bedürfnissen angepasste Wahlbeobachtungen im Westen durchführt und mit dem Diversifizierungsfonds einen Ausgleich innerhalb der jeweiligen Missionen schafft. b) Im Abfassen des *preliminary statement* lassen sich durch Pragmatismus des Leiters der Wahlbeobachtungsmission (ernannt durch den ODIHR-Direktor) und des Spezialkoordinators der Kurzzeitbeobachter (ernannt durch den CiO) verschiedene Ansichten in Einklang bringen. c) Die parallele Beobachtungsübung der OSZE/ODIHR und der GUS einerseits, die Teilnahme von GUS-Mitgliedern in ODIHR-Beobachtungsmissionen andererseits bilden eine Chance für Information, Dialog und Vertrauen. d) Schliesslich lässt sich die Polemik rund um den Wahltag selbst entschärfen, wenn man die Bedeutung der nutzbaren Zeiträume vor und nach den Wahlen erkennt.

- 2) Jede neue Wahlbeobachtungsmission ist ein Beitrag dazu, die Implementierung von bestehenden Verpflichtungen zu verfeinern und zusätzliche Wahlverpflichtungen zu identifizieren. Die Schweizer Delegation unterstützt jede Form von pragmatischer Weiterentwicklung, die sich aus konkreten Felderfahrungen herausarbeitet. Wir sind zu dieser zeitweiligen Erkenntnis gelangt, weil wir feststellen, dass viele Sachfragen der jüngsten Vergangenheit von der politischen Seite nicht abschliessend beantwortet wurden (z.B. die Ljubljana-Tasks 2005) und zunehmend institutionelle, das ODIHR betreffende Fragen dominieren.

- 3) Wir wissen, dass die Zeiträume vor bzw. nach einer Wahl besondere Herausforderungen schaffen. Die Ursachen nachhaltiger politischer, wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen sind nicht am Wahltag selbst enthalten, sondern lange davor bzw. lange danach. Die Schweizer Delegation ist sich der Bedeutung der Arbeitsbesuche und Bedarfsabklärungen im Vorfeld der Wahlen und des *follow-up* nach den Wahlen bewusst. Aus diesem Grund möchten wir die Empfehlungen des Schlussberichts der Wahlassessmentmission, die wir zwischen dem 14. und dem 24. Oktober 2007 anlässlich der Parlamentswahlen in der Schweiz empfangen, in angemessener Weise umsetzen. Seit längerer Zeit schlagen wir vor, dass der Ständige Rat (oder sein Ausschuss zur menschlichen Dimension) vom ODIHR oder von den jeweiligen Teilnehmerstaaten eine regelmässige Berichterstattung über die Berücksichtigung von Empfehlungen einfordern könnte. Diese Berichte könnten in der Folge eine gezielte und kontinuierliche Vertiefung ungelöster Fragen auslösen.

Herr Vorsitzender, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.